

Partizipationskompetenz

Albert Biesinger im Gespräch mit Dietrich Benner

Berlin, 19. Oktober 2013

Dr. Albert Biesinger ist emeritierter Professor für Religionspädagogik, Kerymatik und Erwachsenenbildung an der Universität Tübingen.



Dr. Dr. hc. mult. Dietrich Benner ist emeritierter Professor für allgemeine Erziehungswissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin



Albert Biesinger Herr Benner, Sie sind ja einer der berühmtesten Bildungstheoretiker und haben schon sehr früh mit der Religionspädagogik konkret mit Günter Biemer in Freiburg zusammengearbeitet. Aus dieser Zeit kenne ich Sie und habe Ihren ganzen Lebensweg ja immer auch inhaltlich sehr geschätzt und verfolgt und von daher gesehen ist es für mich auch eine Krönung unserer Schnittstellen, dass wir 2013 über Ihre Forschungsergebnisse zur Partizipationskompetenz konkret sprechen. Meine erste Frage an Sie: Wie sind Sie denn zu diesem Begriff Partizipationskompetenz gekommen und warum ist der für Sie so wichtig?

Dietrich Benner Soweit man in die Geschichte der Diskussion über öffentliche Bildung zurückdenken kann, war es immer Aufgabe einer gemeinsamen Erziehung, dass die nachwachsende Generation partizipieren kann an dem, was die erwachsene Generation weiß, versteht und tut. Partizipation war immer der Gesamttraum der Erziehung. Zum Beispiel an der antiken

Polis partizipieren können als der Heimat des Zusammenlebens und der Kultur. Im Verlauf der Geschichte hat sich diese Aufgabe, die Jugend zur Partizipation am Zusammenleben in einer Stadt zu befähigen, ausgeweitet und ausdifferenziert. Sie bezieht sich heute nicht mehr nur auf eine einzelne Stadt oder ein einzelnes Land, sondern hat weitere Horizonte.

Mit Blick auf das moderne Bildungssystem unterscheidet die systematische Pädagogik zwischen drei Aufgaben und diesen korrespondierenden pädagogischen Handlungsformen.

Eine Aufgabe ist es, die Jugend so zu disziplinieren, dass sie lernt, sich selbst zu disziplinieren. Durch eine disziplinierende Erziehung soll nicht eine positive Lebensform weitergegeben und von den Lernenden übernommen werden, sondern es soll gelernt werden, jene Disziplin auszuüben, die man in der modernen Welt braucht, um sich denkend in etwas vertiefen und auf etwas einlassen zu können, das unmittelbar

durch Erfahrung und Umgang nicht zugänglich ist und einer unterrichtlichen Thematisierung und Vermittlung bedarf.

Die zweite pädagogische Handlungsform ist dann die des gemeinsamen Unterrichts. Im Unterricht soll die Fähigkeit zu denken kultiviert werden, nicht abstrakt und formal, sondern in den Formen domänenspezifischer Urteilskompetenzen.

Erschöpft sich damit die Erziehung? Nein. Die alte Teilnahmekompetenz am gemeinsamen Leben bleibt als Aufgabe weiterhin bestehen. Ich habe sie Partizipationskompetenz genannt, um eine Nähe zu dem, was die Alten polisbezogen Politik nannten, anzudeuten, zugleich aber auf eine pädagogische Aufgabe hinzuweisen, die die Alten noch nicht kannten und die über den Raum der Polis und der Politik hinausweist. Also: disziplinieren für ein Teilnehmen an schulischem Unterricht, dann das Unterrichten selbst, das auf eine Erweiterung von Erfahrung und Umgang zielt, und schließ-

„Eine Welt“ in der Schule

Was kann MISEREOR zum Globalen Lernen beitragen?

Die Autorin

Petra Gaidetzka, Dipl.-Theol., ist Referentin für Schulische Bildung in der Abteilung Bildung und Pastoralarbeit bei MISEREOR, Aachen.

Im Juni 2007 verabschiedete die Kultusministerkonferenz in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung den Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung¹. Seitdem ist das „Globale Lernen“ in aller Munde – allerdings noch nicht unbedingt in der Alltagspraxis der Schulen angekommen.

Der Orientierungsrahmen hat zum Ziel, in allen Bereichen schulischen Lernens die globale Perspektive zu verankern – vom Sachunterricht in der Grundschule über die klassischen gesellschaftswissenschaftlichen Fächer, Religion und Ethik bis hin zu den Naturwissenschaften in den Sekundarstufen. Im ersten „Jahrbuch Globales Lernen“² wurde diese Intention von den Mitgliedern des VENRO (Verband Entwicklungspolitiker deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V.) gewürdigt; MISEREOR war Mitherausgeber des Jahrbuches, das seither im Zweijahresabstand Beiträge zur konzeptionellen Weiterentwicklung des Globalen Lernens liefert.

MISEREOR begrüßte den Orientierungsrahmen als Bestätigung und Unterstützung seiner auf Schule gerichteten Bildungsarbeit der letzten 40 Jahre. Seit Gründung des sogenannten „Lehrer Arbeitskreises“ (1973) sind 56 MISEREOR-Unterrichtsmaterialien für alle Schulstufen und 91 Ausgaben der Zeitschrift „Lehrerforum“ erarbeitet und veröffentlicht worden. Der Lehrer Arbeitskreis, eine Gruppe engagierter Lehrerinnen und Lehrer, hat die schulische Bildungsarbeit von MISEREOR bis heute entscheidend beeinflusst und gefördert. In den 1970er und 1980er Jahren leistete er Pionierarbeit auf dem Gebiet des Globalen Lernens – ohne dass dieser Begriff damals schon geprägt war. Man sprach stattdessen von „entwicklungsbezogener Bildung“.

Anders leben, damit alle leben und überleben können

Entwicklungsbezogene Bildung – Globales Lernen – das Anliegen ist dasselbe geblieben. Die Welt der Kinder und Jugendlichen, die jetzt in der Grundschule und in weiterführenden Schulen lernen, wird sich grundlegend verändern. Die globale Perspektive ist kein Selbstzweck, sondern: „Globales Lernen unterstützt den Erwerb von Kompetenzen, die wir brauchen, um uns in der Weltgesellschaft – heute und in Zukunft – zu orientieren und verantwortlich zu leben“, heißt es im ersten „Jahrbuch Globales Lernen“.³ Bei allen Impulsen, Anregungen, Materialien und Medien zum Globalen Lernen geht es um das gemeinsame Leben in der Einen Welt heute und um eine gemeinsame Zukunft aller Menschen auf dieser Erde.

Mit den großen globalen Fragen und Problemen befasst sich MISEREOR seit seiner Gründung 1958 als „Hilfswerk gegen Hunger und Krankheit in der Welt“. Ebenso lange besteht die Verpflichtung, zur Bewusstseinsbildung im Inland beizutragen, den „Blick über den Tellerrand hinaus“ zu schärfen und in Süd und Nord als Anwalt für die Benachteiligten, Armen und Armgehaltenen einzutreten. Mit seinem Bildungsangebot möchte MISEREOR dazu beitragen, dass junge Menschen sich den globalen Herausforderungen stellen.

Die heutige internationale Arbeit von MISEREOR steht ebenso wie die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit im Inland und die entwicklungspolitische, anwaltschaftliche Arbeit unter einer Leitfrage: „Wie wollen und werden wir leben, damit alle leben können?“ Es ist keine neue Frage; sie beschäftigt MISEREOR und die MISEREOR-Partner seit jeher. In den 1970er und 1980er Jahren standen die Fastenaktionen unter Leitworten wie: „*Anders leben, damit andere überleben*“ und „*Anders leben: Teilen lernen*“. Sobald wir uns klar machen, was andere an einem „guten Leben“ hindert, müssen wir uns kritisch fragen, wie sich unsere Ansprüche und unser Lebensstil auf die Lebensmöglichkeiten vieler Menschen insbesonde-

1) Veröffentlicht 2008.

2) VENRO (Hg.): Jahrbuch Globales Lernen 2007/2008 : Standortbestimmung, Praxisbeispiele, Perspektiven. Bonn 2007.

3) Krämer, Georg: Was ist und was will „Globales Lernen“? : Jahrbuch Globales Lernen 2007/2008, S. 8.



re in den südlichen Ländern auswirken. Es reicht aber nicht, die Ursachen von Armut zu benennen und die Mächtigen oder uns selbst anzuklagen – es geht vor allem darum, konkrete Beiträge zu überlegen und zu leisten, damit das Leben möglichst vieler Menschen gelingen kann. Das versucht MISEREOR im Dialog mit Partnerorganisationen, mit Politik, Kirche und Zivilgesellschaft, Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern.

Globale Zukunftsfragen

Ohne andere drängende Probleme zu vernachlässigen, konzentriert sich MISEREOR in seiner internationalen und entwicklungspolitischen Arbeit derzeit auf zwei große Felder: „Hunger“ und „Klimawandel“.

1. *Hunger* – von Schülerinnen und Schülern hört man gelegentlich, das sei ein typisches „Mitleids-Thema“. Damit ist wohl gemeint, dass ein Hilfswerk wie MISEREOR mit diesem Thema vor allem an Emotionen und die Spendenbereitschaft der Menschen appelliere. Die Fokussierung auf Fragen rund um Ernährung und Nahrungsmittelsicherheit ist aber keine Fundraising-Strategie – sondern die Bekämpfung des Hungers gehörte von Anfang an zum Auftrag von MISEREOR.⁴ *Hunger* ist ein eminent politisches Thema. Die Tatsache, dass immer noch 842 Millionen Menschen weltweit hungern und eine Milliarde Menschen chronisch unterernährt ist, ist nicht nur ein Skandal, sondern auch die Ursache für weitere Missstände, für geringe Lebenserwartung, für Entwicklungsverzögerung bei Kindern und die

schwache Wirtschaftsleistung in vielen Ländern. Man kann dem Hunger nicht nur mit Spenden beikommen oder mit Nahrungsmittelhilfe – denn Hunger wird gemacht. Als Konsumenten sind auch wir daran beteiligt. Die großen Mengen an Fleisch, die in den Industrie- und Schwellenländern verzehrt werden, sind nur durch den Einsatz von Futtermitteln (wie zum Beispiel Soja) zu erzeugen, doch die Futtermittelproduktion verdrängt die Produktion von Grundnahrungsmitteln. Energiepflanzen wie Zuckerrohr und andere landwirtschaftliche Produkte, die für den Export angebaut werden (zum Beispiel Baumwolle für unsere Kleidung und Palmöl für unsere Kosmetika), beanspruchen Flächen, die dann für die Nahrungsmittelerzeugung nicht mehr zur Verfügung stehen. Schließlich macht auch Nahrungsmittelspekulation Hunger, weil sie hohe Lebensmittelpreise mitverursacht. Wer nicht selbst an Warenterminbörsen tätig ist, hat darauf scheinbar keinen Einfluss. Aber sollten wir, wenn wir unser Geld einer Bank anvertrauen, nicht auch fragen, wie diese mit unseren Einlagen wirtschaftet?

2. *Klimawandel* – kein „Mitleids-Thema“, aber dafür, wie manche meinen, ein „Mode-Thema“, das seit einigen Jahren Konjunktur hat und irgendwann wieder verschwinden wird? Das ist eine Fehleinschätzung. Der Klimawandel ist Realität. Das Geflecht von Ursachen und Auswirkungen verstehen wir noch nicht völlig; doch für die Menschen in den Partnerländern von MISEREOR stellt der Klimawandel eine existenzielle Bedrohung dar. In vielen Ländern sind Häufigkeit und Menge der Niederschläge unkalkulierbar geworden; Dürren, Starkregen und Wirbelstürme nehmen zu. Durch das Abschmelzen der Polkappen und den Anstieg des Meeresspiegels werden die bevölkerungsreichen Küstenländer gefährdet. Arme Länder wie etwa Bangladesch sind vom Klimawandel besonders betroffen, und in den Ländern sind es die Armen, die besonders unter den Veränderungen leiden. Viele Kleinbauern haben nicht die Mittel, ihre Ernten zu lagern, um Trockenperioden und Hungerzeiten zu überbrücken. Dass der

4) Frings, Joseph: Abenteuer im Heiligen Geist : Rede vor der Vollversammlung der deutschen Bischöfe in Fulda, 15.-21. August 1958, zur Gründung des Werkes MISEREOR. In: MISEREOR – Zeichen der Hoffnung. München 1976, S. 13-34.

Globales Lernen macht in Engen Schule

Der Autor

Stephan Bläs
unterrichtet am
Gymnasium
Engen die Fächer
Katholische Reli-
gionslehre, Sport
und Psychologie.

Das Gymnasium Engen ist ein noch recht junges Gymnasium, es wurde 2006 gegründet. Die Schülerinnen und Schüler der damaligen fünften Klassen werden im Schuljahr 2013/14 die erste Abiturklasse sein. Somit sind wir seit diesem Schuljahr mit ca. 450 Schülerinnen und Schülern und 37 Lehrerinnen und Lehrern vollständig ausgebaut.

Zielsetzungen

Am Gymnasium Engen verbinden wir mit dem Stichwort „Globales Lernen“ verschiedene Ziele. Um die Komplexität unserer globalisierten Welt besser zu verstehen und mitzugestalten, reicht der klassische Fächerkanon in unseren Schulen bei Weitem nicht aus. Der Blick von Lernenden und Lehrenden muss darüber hinaus erweitert werden. Dies gelingt nicht, wenn wir lediglich ein weiteres Fach, wie beispielsweise das Fach Wirtschaft, zu unserem bisherigen Fächerkanon hinzufügen. Die Finanzkrise ab 2008, Klimawandel, Ausbeutung von Kleinbauern, weltweiter Hunger, etc. zeigen, dass diese Probleme andere, kreativere und interdisziplinäre Lösungen erfordern, die mehr bewegen können als das, was Wirtschafts- und Finanzwissenschaften allein bieten könnten. Globales Lernen versucht, auf unterschiedlichen Ebenen und aus verschiedenen Blickwinkeln heraus, das Thema „Leben in einer Welt“ bewusst zu machen und somit alterna-

tive Denk- und Handlungswege aufzuzeigen. Ein wichtiges Ziel dabei ist, allen am Lehr-Lernprozess Beteiligten bewusst zu machen, dass sie selbst Akteure in dieser globalen Welt sind und somit, bei aller Komplexität, auch einen aktiven Teil dazu beitragen können, diese Welt ein Stück weit mitzugestalten.

Von Anfang an wollten wir unserer Schule neben anderen Profilen auch eine soziale Ausrichtung geben. Dies machen wir sichtbar durch verschiedene Aktionen, aber auch, in dem wir eine Bildungspartnerschaft mit MISEREOR eingehen.

MISEREOR als Bildungspartner

MISEREOR als Bildungspartner ermöglicht es uns, auf verschiedenen Ebenen das Thema „Globales Lernen“ durch kompetente und anregende Unterstützung im Schulalltag zu implementieren. MISEREOR bietet gerade Bildungseinrichtungen eine große Bandbreite an Unterstützung, u.a. Materialien für den Unterricht (nicht nur für das Fach Katholische oder Evangelische Religionslehre, sondern auch für die Fächer Ethik, Geografie und Gemeinschaftskunde), Ausstellungen zu verschiedenen Themen, eine Vielzahl an Beispielen für Aktionen, die sich gut mit Klassen umsetzen lassen (z.B. Patenschaften, Coffee-Stop, Faire Produkte an der Schule). Und es ist natürlich äußerst span-

nend, Referenten ins Haus zu bekommen, die als Experten aus der Praxis lebensnah von ihrer Arbeit berichten können. Das bereichert und motiviert eine Schulgemeinschaft ungemein. Im Bereich „Globales Lernen“ arbeiten wir – wie unten beschrieben – bereits an verschiedenen Stellen mit MISEREOR zusammen (Coffee-Stop, global-prayer, Eine-Welt-Laden, Ausstellungen).

Eine Bildungspartnerschaft mit MISEREOR zeigt auch dem Schulträger und der Elternschaft, dass es dem Gymnasium Engen wichtig ist, einen Bildungspartner zu haben, der sich global für die Verbesserung der Situation von benachteiligten Menschengruppen einsetzt.

Um das Thema „Globales Lernen“ nicht als Spezialthema der Fachschaft Katholische und Evangelische Religionslehre darzustellen, wurde das Thema in einer Gesamtlehrerkonferenz vorgestellt und dabei die verschiedenen Möglichkeiten der Umsetzung in und der Anknüpfungspunkte an verschiedene Fachschaften aufgezeigt. Spontane Bereitschaft mitzuwirken kam aus den Fachschaften Spanisch und Geografie sowie von Einzelnen aus dem Kollegium. Die Zusammenarbeit von MISEREOR z.B. mit dem evangelischen Hilfswerk „Brot für die Welt“ belegt, dass nicht das Konfessionelle im Vordergrund steht, sondern das gemeinsame Ziel.

Global prayer

– ein Konzept, das die Welt ins Gebet nimmt

Der Autor

Manuel Barale ist Referent für Globales Lernen am Institut für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg und unterrichtet Katholische Religionslehre, Französisch, Geographie und Wirtschaft an der Klosterschule zum Heiligen Grab Baden-Baden

Phasen der Stille und des Gebetes sind im Religionsunterricht wichtig, daher entstand die Konzeption des *global prayers* als neuer Ansatz für Globales Lernen im Religionsunterricht. Globales Lernen hat auch eine religionspädagogische Dimension. Der Wechsel der Perspektive, der Versuch die Welt aus den Augen der Armen zu sehen hat eine religiöse Dimension. Den Nächsten in den Blick zu nehmen, sich ihm zuzuwenden finden wir zutiefst im Wirken und Handeln Jesu Christi, der immer wieder ganz bewusst neue Blickwinkel suchte und sich den Menschen an der Peripherie der Gesellschaft ganz entschieden zuwandte.

Entwickelt wurde das Konzept für das Gymnasium Engen, dort treffen sich die Parallelklassen einer Klassenstufe im Rahmen des Religionsunterrichtes regelmäßig zu einer kurzen gemeinsamen Zeit der Besinnung (vgl. Artikel von Stephan Bläs). Monatlich soll nun die Schülerschaft die Möglichkeit haben, die Lebensentwürfe anderer Kinder und Jugendlicher unserer Einen Welt kennenzulernen. Eigene Texte und die Materialien verschiedener Hilfswerke können die Grundstruktur des *global prayers* bilden. Die Materialien der MISEREOR-Jugend- und Kinder-Fastenaktion (<http://jugendaktion.de> und <http://www.kinderfastenaktion.de>) eignen sich hervorragend, ergänzt werden kann dieser Materialpool durch die Materialien aus der Reihe „grenzenlos – eine Welt in der Schule“¹ des Kindermissionswerkes. Es wäre sinnvoll, wenn neben dem Kreuz auch noch ein Globus als Symbol für die Reise um die Welt und für die Verortung

der jeweiligen Reiseetappe vor Ort ist und seinen Platz in der Mitte des gebildeten Kreises finden könnte. Auf einer großen, selbst angefertigten Weltkarte könnte das Bild des kennengelernten Kindes als Schlusspunkt des jeweiligen *global prayers* im entsprechenden Land aufgeklebt werden. So wachsen die Eine Welt und die Perspektive der Schülerinnen und Schüler durch jedes *global prayer* weiter.

Die Schülerinnen und Schüler sind eingeladen das *global prayer* mitzugestalten (Musik, Texte etc.). Es wäre förderlich, wenn die Vorbereitung des *global prayers* im Religionsunterricht erfolgen könnte. Prinzipiell kann das *global prayer* angepasst in den unterschiedlichsten Klassenstufen seinen Platz finden. Das *global prayer* kann für sich stehen, kann und sollte aber auch über sich hinaus wirken, indem Verbindungen zum aktuellen Unterrichtsstoff oder der Impuls zu Aktionen erwachsen. Ein exemplarisches *global prayer* für die Klassenstufen 5–7 möchte ich Ihnen nach dem *Faktencheck* vorstellen.

Faktencheck global prayer



Gleichaltrige Kinder der Welt werden in die Lerngruppe mit hinein, ins Gebet genommen.

In jedem global prayer wird ein anderes Land, ein anderes Kind in besonderer Weise in den Mittelpunkt des Nachdenkens und Betens gestellt.



Arbeitsblätter, Erzählungen, Musik, Comics, Bilder, Filmsequenzen, landestypische Gegenstände ...



Eine Vielzahl an Methoden bietet sich an, um das Leben der Kinder dieser Welt zu erschließen (Musikmeditation, Bilder ausmalen, Stillephasen, Rollenspiele, Standbilder, Kugellager etc.).



10–45 Minuten

1) Kindermissionswerk. Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.: grenzenlos – Eine Welt in der Schule. Heft 1/2012, Aachen 2012.
 Porträts der Kinder der Welt http://www.sternsinger.org/fileadmin/upload/Materialien/Schule/grenzenlos-2012-1/Downloadordner/S.6-42_alle_Kindergeschichten_im_Ueberblick.pdf (11.11.2013); Weltkugel mit den Kindern der Welt http://www.sternsinger.org/fileadmin/upload/Materialien/Schule/grenzenlos-2012-1/Downloadordner/Folie_Weltenkugel.pdf (11.11.2013); Bastelbogen zu den Kindern der Welt http://www.sternsinger.org/fileadmin/upload/Materialien/Schule/grenzenlos-2012-1/Downloadordner/S.52-53_Bastelbogen_Kinder.pdf (11.11.2013).